

Anzeigen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **9 (1911-1912)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der Farbe, ein fabelhaftes Können, wie man es nur jedes halbe Jahrhundert einmal bei uns zusammensieht. Namentlich die beiden Landschaften von *Renoir* zeigen visionäre Erfassung und unvergleichlich virtuose Wiedergabe der Reichtümer der Natur. Diese beiden Stücke allein wären eine kleinere Reise wert.

* * *

Der *KUNSTSALON WOLFSBERG* in Zürich II hat im Sack des Weihnachtsengels die Falten gefunden, wo anderes steckt als Mittelmäßigkeiten. Nicht an die lokalen Kunstbeflissenen hat er sich gehalten, sondern an die besten Schweizer Künstler, und von ihnen Werke zusammengebracht, wie sie auch der Mittelstand sich leisten kann. Es ist überaus interessant, von Künstlern, die sonst nur Galeriestücke ausstellen, einmal kleine Bilder sehen, die für die Wohnstube berechnet sind. Da ist zum Beispiel von *Max Buri* ein Stilleben mit Äpfeln von einer Wärme und einem Samtglanze, die hinter den Werten Cézannes keineswegs zurückbleiben.

Neben der Weihnachtsausstellung bleibt die zweite Serie des Kunstsalons offen mit dem Münchener Tiermaler *Zügel* und dem Zürcher Landschaftler *Stiefel*, deren eingehendere Besprechung dem nächsten Hefte vorbehalten sei.

* * *

Bedeutend besser als in Zürich sind die Weihnachtsausstellungen stets in *Bern*. Doch so trefflich sie auch sein mögen, diesmal hinterlassen nicht die Berner Maler *Amiet, Buri, Boss, Cardinaux, Linck, Senn, Brack* und wie sie alle heißen, den tiefsten Eindruck, sondern der in Paris lebende Bildhauer *Rodo de Niederhäusern*. Er schafft unter dem Einfluss Rodins; sein Ziel ist seelischer Ausdruck, nicht Monumentalität. Wie stark er in diesem ist, beweisen namentlich zwei Köpfe in Bronze; der eine ein Judas von ingrimmiger Bosheit, der andere ein Weib mit rätselhaftem, leis spöttischem Lächeln.

ZÜRICH

ALBERT BAUR



ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden unter Verantwortung der Redaktion kurze Notizen über Bücher, Zeitschriften- und Zeitungsartikel erscheinen, die eine spätere einlässliche Besprechung nicht ausschließen. Wir bitten unsere Leser, daran nach Lust mitzuarbeiten. D. R.

Der Raum gestattet uns nicht, auf einige Bücher näher einzutreten, die wir vor den Festen unsern Lesern angelegentlich empfehlen möchten. Der Roman *Die Guten von Gutenberg* (Verlag der Süddeutschen Monatshefte) von *HERMANN KURZ*, zeigt die selben Vorzüge wie seine Erzählung in diesem Hefte: einen tiefen Pessimismus, der immer noch eine gute Art ist, sich mit dem Leben auseinanderzusetzen, einen starken Ausdruck des Seelischen und einen schönen epischen Schritt. — Die Bauerngeschichten *Das Ebenhöch* (Verlag Huber in Frauenfeld) von *ALFRED HUGGENBERGER* weist gegenüber früherem größere Knappheit auf, ohne dass die feine seelische Entwicklung hintangesetzt würde. — Die Tragödie *Odysseus und Nausikaa* (Verlag Schulthess in Zürich) von *ROBERT FAESI* ist

wegen des elastischen Ganges ihrer freien Rhythmen und ihres starken Stimmungsgehalts sehr angenehm zu lesen und lässt viel von einer Aufführung erwarten.

* * *

Als Cicerone für eine Wanderung durch den Irrgarten der modernen und modernsten deutschen Literatur empfiehlt sich *Albert Soergel* mit seinem gewichtigen Band: „Dichtung und Dichter der Zeit. Eine Schilderung der deutschen Literatur der letzten Jahrzehnte“ (Leipzig, R. Voigtländer). Das Buch ist die fleißige Arbeit eines belesenen und umsichtigen Schriftstellers; es erteilt den Dichtern ausgiebig das Wort, urteilt unerschrocken und charakterisiert fesselnd, freilich mal auch ein wenig obenhin. Als bloße Auslese befriedigt es natürlich nicht alle Wünsche; die neueste deutschschweizerische Dichtung ist mit Spitteler doch nicht ganz befriedigend vertreten; Widmann und Schaffner werden nebenbei erwähnt. Ein reicher Bildersegen kommt dem Text sehr zu statten.

* * *

Die kleinen Schriften der *Brüder Grimm* sollen bei Meyer & Jessen in Berlin in neuem Gewand herauskommen. Der erste Band der Sammlung, eine Lese aus den Schriften Jakob Grimms, stellt ein überaus erfreuliches und verdienstvolles Werk in Aussicht; die Persönlichkeit des deutschesten aller deutschen Gelehrten, der noch als Fünfundsiebzigjähriger das Alter in ergreifender Rede pries, offenbart sich in diesen Aufsätzen und Vorträgen in ihrer ganzen Kraft und Größe. Es ist, wie Ludwig Speidel im Vorwort zu seiner Ausgabe sagt, das auch diese Auswahl würdig eröffnet: „Wer einen solchen Mann lieben und verehren gelernt, hat sich für sein ganzes Leben einen Schatz erworben.“ — Die *deutschen Sagen* der Brüder Grimm schlägt man jetzt am liebsten in der neuen stilvollen Ausgabe nach, die Hanns Floerke im Verlag von Georg Müller in München hat erscheinen lassen.



BERICHTIGUNGEN

In dem Aufsatz „Genossenschaften“ von *E. Sulzer-Ziegler* soll es oben auf Seite 290 heißen: „Es gibt heute Leute genug, welche der Ansicht huldigen, dass bei gleicher Qualität der Ware der Konsumverein *nicht* imstande sei, seinen Genossen Vorteile zu bieten.“

* * *

Unser Mitarbeiter *Prof. Dr. W. Köhler* ersucht uns, unsere Leser von folgenden zum Teil sinnstörenden Druckfehlern in Kenntnis zu setzen, die in seinem Aufsatz „Die Trennung von Kirche und Staat“ in Raschers Jahrbuch III. stehen geblieben sind:

S. 119, Zeile 10: an den Wendepunkten (statt: an dem Wendepunkte). — S. 120, Z. 4: realpolitische (statt: wahlpolitische). — S. 125, Z. 5: gefördert (statt: gefährdet), Z. 26: Gebetsmasse (statt: Gebetsmesse). — S. 129, Z. 3: sozial-demokratischer (statt: sozialdemokratischer), Z. 12/13: Frankreich, (statt: Frankreich). — S. 138, Z. 21: könnte (statt: könnten)

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750



Aufnahme von C. Ruf

A. F. Witzig